

üller

trag für  
tät bei  
ollegiums  
bei der  
egen, oc  
Statuler  
(508) 2-3

ie,

Schuh-Zughör- und Werkzeug-Handlung.

10.,

men

utz

igs-

10.

franco

l-Ver-

private

in- und

et.), alle

in-Är-

trägen,

egenüber

ulation,

langen,

erzichte,

tausch

ressenten

Weit-

franco.

Aufträge,

cc. exact

0% des

5-6

Erscheint außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:

in loco:  
Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.  
Halbjährig ..... 5 " — "  
Vierteljährig ..... 2 " 50 "  
Monatlich ..... — 85 "

Mit Postverendung

im Inland:  
Ganzjährig ..... 7 fl. — fr.  
Halbjährig ..... 3 " 50 "  
im Ausland:  
Ganzjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 " 50 "

Manuscripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankirte Briefe nicht  
angenommen.

Billal-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Begon bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klauzenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibirij bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnabud bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 153.

Hermannstadt, Mittwoch den 2. Juli 1884.

100. Jahrgang.

### Gedanken aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Bischofs Franz Vönhart in Hermannstadt.

Hermannstadt, 29. Juni.

Die Pastoralreise Sr. Excellenz des römisch-katholischen Bischofs Franz Vönhart hat eine interessante Erscheinung zu Tage gefördert. Siebenbürgen ist durch seine liberalen interconфессионаllen Grundgesetze und das sie beherrschende Princip der Gleichberechtigung seiner vielen Landeskirchen bekannt. Die Pastoralreise des Herrn römisch-katholischen Landesbischofs hat gezeigt, daß die römisch-katholische Kirche die Freiheit und Gleichberechtigung der übrigen Landeskirchen nicht zu fürchten hat, sondern im Gegentheil durch dieselbe nur gewinnt.

Es muß bezweifelt werden, ob dem römisch-katholischen Bischof auf seiner Rundreise von Seite so vieler Mitglieder anderer Kirchen jenes freundliche Entgegenkommen und jene Beweise von Achtung zu Theil geworden wären, wenn die römisch-katholische Kirche nicht eine gleichberechtigte, sondern eine mit drückenden Vorrechten und Privilegien ausgestattete Kirche wäre.

In den mehr katholischen österreichischen Ländern kann man sich keine Vorstellung von der wechselseitigen Achtung machen, mit welcher evangelisch-augsburgische und reformirte, so wie griechisch-orientalische Glaubensgenossen einerseits, und Mitglieder der römisch-katholischen Kirche andererseits in Siebenbürgen wechselseitig sich begegnen. Kommt der römisch-katholische Bischof in Siebenbürgen in eine Gemeinde, so finden sich nicht bloß die Katholiken, sondern auch Mitglieder anderer Kirchen ein, um ihn freundlichst zu bewillkommen, andererseits halten es die katholischen Pfarrer, die zu Ehren ihres Bischofs ein Festmahl veranstalten, für eine Pflicht der guten Sitte, nicht nur Mitglieder ihrer, sondern auch hervorragende Mitglieder und Repräsentanten der anderen Kirchen als solche zu ihrem Tische zu laden, welche es eben so für ihre Pflicht halten, dieser Einladung zu Ehren eines römisch-katholischen Bischofs bereitwillig Folge zu leisten.

Es wird unter den österreichischen liberalen Zeitungen schwerlich eine Zeitung sich finden, in welcher es einem Katholiken gestattet wäre, so ganz ohne Scheu, und ohne Besorgniß, der Beschränkung seiner Auffassung, des Aberglaubens, der Reaction oder gar der Profeytenmachelei beschuldigt zu werden, sich als Katholiken zu bekennen, wie dieß hier im Lande der Religionsfreiheit geschieht, wo jedes einsichtsvolle Mitglied der andern Kirchen es als selbstverständlich und ganz in der Ordnung findet, daß Niemand sich der Kirche, zu welcher er gehört, schäme, sondern offen, treu und ehrlich zu seiner Kirche halte. Noch immer bleibt mir jenes Meisterwerk kirchlicher Verehrtheit in Erinnerung, welches Sr. Eminenz der Herr Cardinal und Erzbischof von Kalocsa Dr. Ludwig Haynald als damaliger siebenbürgischer Bischof auf der Kanzel der Stadtpfarrkirche in Hermannstadt aus Anlaß der Einweihung der Orgel über das Thema hervorbrachte, daß der Katholik sich seiner Religion nicht zu schämen brauche, und so viele Jahre auch seither vergangen sind, so schreibe ich doch noch immer unter dem mächtig ergreifenden Eindruck dieser Predigt. Sr. Eminenz behandelte damals vorzüglich den mächtigen Einfluß der katholischen Kirche auf dem Gebiete der Kunst: der Baukunst, der Bildhauerei, der Malerei, der Tonkunst und der Poesie.

### Feuilleton.

#### Zu Bann.

Novelle von F. L. Reimar.  
(Fortsetzung.)

Einen Augenblick noch, und die Röhre der Wangen stieg dem jungen Mädchen bis unter die Haarwurzeln hinauf.  
„Verlobt!“ rief sie aus; „seine Braut die Schauspielerin!“  
„Wir das zu thun!“ sagte die Mutter mit bebender Stimme.  
Hedwig wandte sich rasch nach ihr um. „Siehst du nun, wieviel Otto sich um uns bekümmert? Hat er je zuvor davon gesprochen, daß er sie liebt und hat er dich nur mit einem Wort gefragt, ob er dir die Comödiantin als Tochter in's Haus bringen dürfte? So rüchlichlos wäre Erich nicht gewesen und so hätte er nicht gewählt — nie!“  
Sie hatte mit großer Entschiedenheit gesprochen und was dabei in ihren Augen bligte, war unschwer als Zorn zu erkennen gewesen. Für die Tante aber blieb die Wirkung jener Worte, daß sie ihre Fassung wiedergewann.

„Du vergiffest dich, Hedwig,“ sagte sie sehr ernst. „Wer gab dir das Recht, Otto's Verlobte zu verachten? Und darfst du ihm Vorwürfe machen —“ Sie konnte nicht ausreden, denn schon hatte sich Hedwig zu ihren Knien niedergeworfen und dieselben mit beiden Armen umfaßt.  
„Vergib mir, Tante vergib!“ rief sie. „Es war absichtlich von mir, so zu reden! Erich hätte es wohl vielleicht nicht anders gemacht — das heißt — ich wollte sagen: er hätte sich auch verloben können mit einem Mädchen, das sein Herz gewonnen hatte, ohne an die ganze Welt zu denken! Und mich — nein mich brauchte Otto nun einmal gar nicht zu fragen, ob es mir so gefiel!“

Die Tante war zu gedankenvoll, um lächeln zu können; sie strich nur flüchtig über Hedwig's Wangen und sagte dann: „Du hast Recht! Otto ist sein eigener Herr — es hat niemand Rechenschaft von ihm zu

Und es hat nun wieder in diesen Tagen einer seiner Nachfolger erhabene Worte echt christlicher Gesinnung von der Kanzel herab zu der katholischen Kirchengemeinde in Hermannstadt gesprochen. Aus diesem Anlasse ist in der Seele eines Laien der Gedanke erwacht, auch seinerseits und von seinem Standpunkte dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß der Katholik sich seiner Religion und seiner Kirche nicht zu schämen hat.

Hat doch diese Kirche die Kraft des Bestandes von weit mehr als tausend Jahren für sich und was sich so lange erhält, dem muß ein großer und mächtiger Gedanke zu Grunde liegen, dessen sich Niemand zu schämen hat.

Auch zählt die katholische Kirche in Europa trotz der vielen anderen Kirchen noch immer die meisten Befenner. Man veranschlagt, daß Europa von 301 Millionen Menschen bewohnt ist und daß auf 1000 Einwohner in Europa 239 Evangelische, 491 Katholiken, 232 Befenner der orientalischen, 16 Israeliten, 21 Mohamedaner und 1 Heide im Durchschnitt entfallen.

Preußen ist zwar vorwiegend protestantisch, dennoch aber entfallen auch im Königreiche Preußen, wie sich Jedermann aus dem statistischen Ausweise in Meyer's Handlexikon überzeugen kann, im Durchschnitt auf 1000 Bewohner 650 Evangelische, 335 Katholische und 15 Israeliten. Die Zahl der evangelischen Christen auf der ganzen Erde wird mit 116.634.000, der römisch-katholischen auf 201.303.000, und die der griechischen Kirche angehörigen Christen auf 80.419.000 veranschlagt.

Auch des katholischen Dogmas der Unfehlbarkeit des Papstes haben wir Katholiken uns nicht zu schämen, obgleich wir uns ebensowenig wie unsere außerhalb der katholischen Kirche stehenden Brüder verhehlen können, daß der Papst auch nur ein Mensch ist, und aus diesem Grunde ebenso auch der Möglichkeit des Irrthums unterworfen ist. Auch der Monarch im Staate ist nur ein Mensch, und gilt dennoch in allen monarchischen für heilig und unverletzlich. In dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes ist der Beweis geliefert, daß der Katholicismus mit der Idee der Einheit in der Vielheit, der Ordnung in der Freiheit bis zu ihrer letzten Consequenz Ernst zu machen wußte. Diejenigen, welche in diesem Dogma eine Vernichtung der Freiheit des Geistes und eine Gefahr für den wissenschaftlichen Fortschritt erblickten, übersehen ganz, daß dieses Dogma sich nur auf Entscheidungen des Papstes in Glaubenssachen, die ex cathedra gefällt werden, bezieht, und daher mit Forschungen der Wissenschaft nichts gemein hat. Ueber die Zeiten, wo in katholischen und protestantischen Ländern Hegen und Lezer verbrannt wurden, sind wir hinaus und dem wissenschaftlichen Geiste kann heutzutage durch keine weltliche und kirchliche Macht eine Schranke gelegt werden.

Das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes bezieht sich nur auf Sachen des katholischen Glaubens, somit auf Streitigkeiten im Gebiete der Theologie, von welchen Goethe den Mephisto sagen läßt, daß es bei ihnen so schwer ist, den falschen Weg zu meiden, daß in ihnen so viel verborgenes Gift liegt, welches von der Arznei kaum zu scheiden ist. Und welcher Ausweg wird in Goethe's Tragödie dem fahrenden Schüler empfohlen: „Am besten ist's auch hier, wenn ihr nur Euren hört, und auf des Meisters Worte schwört.“

„Aber das ist eine Ungerechtigkeit — es ist empörend!“ rief Hedwig, mit einemmal heftig aufstehend und es in ihrer Entrüstung vergeffend, daß sie selbst vorhin noch von Otto's Braut als von einer Comödiantin geredet hatte; „wir wollen kein übles Wort über sie dulden, Tante!“

„Was können wir, was willst du thun, Hedwig?“ fragte die Tante kummervoll.

„Für sie einstehen wie ich nur kann, will ich!“ rief das junge Mädchen. „Ich will es jedem wehren, sie zu kränken — ich will ver- suchen, sie zu lieben!“

Die Tante legte den Arm um Hedwig's Schulter. „Du hast Recht, Kind: das sollen und das wollen wir beide! Wir müssen an Otto denken!“

Hedwig schüttelte energisch den Kopf. „Nicht um ihn!“ sagte sie mit einem gewissen trogigen Stolz; „er hat es nicht nötig, daß ich an ihn denke; aber seine Braut soll es nicht büßen, daß er sie schöner und liebenswürdiger gefunden hat, als jede andere Frau!“

„Und er wird es dir danken!“ rief die Tante, von dem Eifer, mit welchem Hedwig gesprochen hatte, selbst einigermaßen hingeworfen, aus. „Hier in dem Briefe steht's ja schon, daß er in dir kein treues Schwesterchen sähe, das gewiß herzlichen Antheil an seinem Glück nehmen würde, und gewiß wird er dir zeigen, daß die neue Liebe an der alten brüderlichen für dich nichts hat ändern können.“

Das junge Mädchen gab darauf keine besondere Antwort, hätte eine solche der Tante gegenüber aber auch nicht nötig gehabt, denn Frau von Wellingen war doch mit ihren Gedanken schnell wieder ausschließlich bei dem Sohne; ja, sie gestand der Tante, daß völliges Alleinsein ihr jetzt am wohlsten thun würde, und diesen Willkür verständig, ihn vielleicht sogar willkommen heißend, eilte Hedwig alsbald auf ihr eigenes Zimmer.

Daß ihre Aufregung von vornhin sich noch nicht gelegt hatte, konnte man an dem Wogen ihrer jungen Brust wahrnehmen, an der Anstrengung, mit der sie aus den Tiefen derselben den Athem hervorholte; ihre Füße aber rasteten nicht, bis sie das Gemach durchschritten hatte und sich nun einem Bild gegenüber befand, dem lebensgroßen Porträt eines schönen

Einen anderen Ausweg bei Streitigkeiten der Theologen in Glaubenssachen dürfte auch alle Wissenschaft der Menschen nicht zu finden im Stande sein. Und wenn der Papst in Glaubenssachen ex cathedra eine Entscheidung in rebus fidei et morum verkündet, so kann darin nur ein glückliches Mittel erblickt werden, einem Streite ein Ende zu machen, der mit wissenschaftlichen Gründen und auf andere Art nicht beendet werden kann, weil die Wissenschaft zu den transcendentalen Gegenständen des Glaubens nicht hinaufreicht. So wie bezüglich des Staates der Gedanke des Staates in dem Monarchen lebendig wird, so mußte die dem Katholicismus zu Grunde liegende Idee nothwendigerweise dazu führen, daß in dem Papste der Katholicismus in Glaubenssachen lebendig wird und sich vereinzelt. Das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes ist nur eine Consequenz dieses Princip's, für welches sich der Katholik ebensowenig zu schämen hat, wie sich der monarchische Staat des Monarchen nicht schämt.

Die Katholiken haben nun einmal das Princip der Ordnung in der Freiheit, der Einheit in der Vielheit. Wägen sie nicht gering von sich selbst denken, wenn in ihrer Kirche in dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes aus diesem Principe jene Consequenz gezogen wurde, die gezogen werden muß.

Das bekannte Sprüchwort „Juristen sind leichte Christen“ dürfte denn doch nicht so ganz ohne Grund entstanden sein, und darum scheint es notwendig, bezüglich des Dogmas der Unfehlbarkeit des Papstes die Herren Juristen zu erinnern, daß sie ohne die Unfehlbarkeit in der Welt auch nicht fortkommen würden und daß die Rechtskraft der Urtheile nichts Anderes sagt, als daß der Richter in seinem Urtheile unfehlbar ist, unfehlbar selbst dann, wenn er per injuriam, per errorem male judicavit. Die Juristen preisen die Rechtskraft der Urtheile als eine weise und segensreiche Regel und erkennen an, daß ohne dieselbe der Hader und Streit der Proceßführenden kein Ende nehmen könnte. Die Theologen aber, wenn sie einmal zu streiten anfangen, sind um kein Haar besser als die Juristen, vielleicht noch ärger. Dr. Sentz.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Juli.

Das Arbeiten mit statistischen Zahlen ist eine schöne Sache, doch artet diese Wissenschaft in ein garstiges Geschäft aus, wenn die vorgeführten Ziffern lediglich aus blinder Parteinuth willkürlich und absichtlich falsch gruppiert werden. Nun, in dieser abschließenden Beschäftigung liefert eine respectable Zeitung in seiner jüngsten Sonnabend-Ausgabe „Beti Naplo“, vordem das Hauptorgan der deakischen Partei, nunmehr aber ein Blatt, das absolut keine politische Farbe, sondern nur die verbißene Tendenz der Schürung der Zionskraft gegen Tiba verfolgt. Persönlicher Ingrimm greift dem Leser entgegen aus jeder Zeile dieses Blattes, welches an magyarischem Chauvinismus allen anderen ungarischen Blättern um zehn Fferdelängen voraussetzt. Was kümmert's die Gelehrten des „Beti Naplo“, daß sie in ihrer blinden Aufwallung der eigenen Doctrin mit der Faust in's Gesicht schlagen? Wenn es sich darum handelt, aus Zorn und Aerger darüber zu schimpfen, weil die gemäßigten oppositionellen Magnaten umsonst herumgerannt sind und trotz aller Mühe und Liebe sogar der Hauptmitarbeiter des „Pester Lloyd“, Baron Zvor K a a s, bei der Wahl durchgefallen ist, scheuen sie vor keiner — gelinde gesagt — Unbesonnenheit zurück. Um auf die

Statistik zurückkommen und die paradoxe Gliederverrenkung zu beleuchten, mit welcher der gesunde Menschenverstand von „Pesti Naplo“ tractirt wird, sei hier kurz erwähnt, daß das genannte Blatt auf Grund einer nach Maßgabe der ethnographischen Verhältnisse der Comitate gemachten summarischen Zusammenstellung der Abgeordnetenwahl die Behauptung aufstellt, daß Tisza nur mit Hilfe der Nationalitäten sein Regime dem Kernmagyarenthum aufrecht erhalten, beziehungsweise das Magyarenthum unterjocht und bedrückt. Für diese glänzende statistische Enthüllung verdient „Pesti Naplo“ die goldene Tapferkeitsmedaille gerade so wie der heldenmüthige Soldat, der einen Todten erschlägt. Wie prächtig und sicher „Pesti Naplo“ vor- und rückwärts springen kann über einen — Strohhalm! Geseht den Fall, daß „Pesti Naplo“ mit seiner Entdeckung keinen Schwindel triebe, müßte oder sollte es da in seiner chauvinistischen Freude nicht jubelnd laut aufschreien, daß unter den Nationalitäten die ungarische Staatsidee immer festere Wurzeln faßt? Oder ist etwa das Cabinet Tisza kein ungarisches? Ist es die Verkörperung des Nationalitäten-Staates, den die Führer der verschiedensprachigen Volksstämme als das Sinnbild eines glücklichen und zufriedenen ungarischen Reiches erkennen? Hat „Pesti Naplo“ Recht, dann sind die eben erwähnten Führer Schwindler und politische Gaukler; haben aber diese Recht, dann treibt „Pesti Naplo“ politischen Schwindel und unqualifizierbare Gaukelei, tertium non datur. Das Urtheil darüber überlassen wir getrost dem unbefangenen Kenner der tatsächlichen Verhältnisse.

Der Club der kroatischen Nationalpartei faßte den Beschluß, Dr. Leopold Schramm zum Präsidenten des Landtages wieder zu wählen. Die Wahl dürfte in der nächsten Landtagsitzung einstimmig erfolgen.

Der deutsche Reichstag beschloß bei der dritten Verathung des Gesetzes betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine entsprechend dem Beschlusse der zweiten Lesung, die Bestimmung der Vorlage zu streichen, wonach unverheiratete Officiere und Militärbeamte von der Beitragspflicht für die Witwen- und Waisencassa befreit sein sollen. Der Kriegsminister bezeichnete diesen Beschluß als unannehmbar. — Die Session des deutschen Reichstages wurde am 28. v. geschlossen.

Der französische Marine-Minister ordnete die Wieder-ausrüstung von zwei Transportdampfern in Toulon anlässlich der eventuellen Ereignisse in China an. — „Temps“ zufolge ertheilte Ministerpräsident Ferry dem Gesandten Patenotre den Befehl, daß er, wenn China nicht sofort Genugthuung in der Affaire von Langson anbiete, durch die Escadre des Admirals Courbet unverzüglich kräftige Repressalien ergreife. — Eine Depesche des „Temps“ aus Haiphong vom 27. v. meldet, daß die Feindseligkeiten in Betreff Langsons in erster Weise wieder aufgenommen worden sind. General Negrier hat die Leitung der Operationen übernommen. — General Miribel wird als Chef der französischen militärischen Mission den Manövern der russischen Armee beiwohnen.

Der schon gemeldete Zwischenfall auf dem bisherigen Kriegsschauplatz in Tonking hat zur Folge gehabt, daß die Rückbeurtheilung eines Theils der französischen Truppen wieder aufgehoben wurde. Der französische Ministerrath hat anlässlich des Geschehens von Langson den General Millot telegraphisch angewiesen, die Rücksendung von Truppen aus Tonking nach Frankreich einzustellen. Admiral Courbet, welcher sich gegenwärtig in der Bai von Along befindet, erhielt gleichzeitig Befehl, sich mit der Flottenabtheilung unter Admiral Lespis zu vereinigen. Admiral Courbet soll sich mit dem Gesandten Patenotre in Peking wegen der zu treffenden Maßregeln verständigen. Eine an den französischen Marineminister aus Tonking gerichtete Depesche vom 25. v. bestätigt, daß eine Colonne von 700 Mann, darunter 300 tonkinische Hilfs-truppen, als dieselben Langson besetzen wollten, in einem Defilés von 4000 Mann regulärer chinesischer Truppen angegriffen wurden. Die Colonne behauptete ihre Positionen und zwang den Feind zum Rückzuge; der Verlust der Franzosen betrug, wie gemeldet, 7 Tode und 42 Verwundete; darunter 2 Officiere. General Negrier entsandte zwei Bataillone und 2 Batterien zur Verstärkung.

Im französischen Senat gelangte am vergangenen Dienstag die Debatte über die Ehe-scheidungs-Vorlage zum Abschluß. Der letzte Kampf drehte sich um den Artikel, welcher bestimmt, daß jede Trennung von Tisch und Bett nach dreijähriger Dauer auf Verlangen eines der Gatten in Scheidung umgewandelt werden kann. Der Artikel drang mit 165 gegen 63 Stimmen durch und endlich wurde nach Genehmigung einiger transitorischer Bestimmungen die Ehe-scheidungs-Vorlage als Ganzes mit 153 gegen 116 Stimmen angenommen.

Der englische Capitän Clayton bejagt in Odesja Pferde-käufe in großem Style für Egypten. 1500 Pferde sollen demnächst von hier direct nach Alexandrien eingeschifft werden.

Die Annahme der Konferenz seitens der Türkei erfolgte mit dem Vorbehalte, daß es dem türkischen Vertreter gestattet werde, zum Schluß der Konferenz die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die allgemeine Lage Egyptens zu lenken.

Die Porte hat eine neuerliche Circular-Note an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, in welcher darüber Beschwerde geführt wird, daß die fremden Schiffe beim Passiren der Dardanellen die Bezahlung der Sanitätsstöße verweigern. — Aus Belgrad ist in Konstantinopel eine Deputation mohamedanischer Notabeln angelangt, welche gegen den Vertreter der Porte in Belgrad Halil Bey Beschwerde führt, weil er in der Angelegenheit der Entschädigung für die abgetretenen Länderereien das Interesse der betheiligten mohamedanischen Grundbesitzer nicht energisch genug vertritt.

Jungen Mannes. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung hob sie die gefalteten Hände zu ihm empor.

„Ein Bruder sollte mir Otto sein können? Ein treuer liebevoller Bruder wie du? Nimmer und nimmer! O Erich, Erich, warum bist du nicht bei mir geblieben!“

Sie warf sich vor dem Bilde auf die Kniee und drückte die Augen, aus denen jetzt ein Strom von heißen Thränen stürzte, in die Kissen eines Sessels.

(Fortsetzung folgt.)

**Nach dem Tode.**

Wenn ein Menschenberg zerissen  
Und des Hirnes Nerven todt,  
Legt ihr ihn auf feib're Kissen,  
Drennet Kerzen sonder Noth.

Wenn das Leben ihm vergiftet,  
Spendet ihr noch Weibrauchduft  
Und verleckt ihn in die enge  
Kalt, finst're Lobtengruft.

Laßt mir nur das Glockenläuten  
Wenn ich einmal sterben sollt',  
Denn was soll die Klage bedeuten,  
Wenn die letzte Schelle tollt.

**Die Reform des Tabakbaues.** Das ungarische Finanzministerium befaßt sich gegenwärtig, wie dem „Fremdenblatt“ berichtet wird, mit zwei wichtigen Gesezentwürfen, von welchen der eine sich auf die Reform des Tabakbaues bezieht, und zwar auf Grund der Vorschläge, welche die vor zwei Jahren abgehaltene Enquete über diesen Gegenstand dem Minister gemacht hat. Zweck dieser Reform ist vor Allem die Veredlung der Tabaksorten, damit die Exportfähigkeit des ungarischen Tabaks gesteigert werde. Dabei sollen die den Tabakbauern gewährten Begünstigungen dieselben bleiben wie bisher.

**Die Ruhegehälter der Beamten.** Der zweite Gesezentwurf betrifft die Ruhegehälter der Beamten; dieser ist bereits vollendet und es soll auf Grund desselben vornehmlich die Situation der Witwen und Waisen von Beamten günstiger gestaltet werden. Allein auch die Ruhegehälter der Beamten selbst sollen insofern erhöht werden, als die Pensionsquote nach zehn Jahren nicht mit 33 Percent, sondern mit 40 Percent des Jahresgehaltes bemessen werden wird. Eine Abänderung des bisherigen Modus soll der Gesezentwurf auch in der Richtung treffen, daß die Bemessung des Ruhegehaltes nicht nach Dienstjahren erfolgen, sondern dieser von Jahr zu Jahr gradatim erhöht werden soll. Die dadurch geschaffene Last für den Staatsfiskus wird in zwölf Jahren ihren Höhepunkt erreicht haben und selbst dann sich nicht höher als auf 400.000 fl. belaufen. Von da ab werden die Lasten wieder geringer werden und so das Ziel, Dienern des Staates erhebliche Vortheile zugeführt zu haben, mit geringfügigen Opfern erreicht sein.

**Ungarn.**

Budapest, 30. Juni. Der Unterrichtsrichtsminister hat die im Geseze über das Autorenrecht vorgesehene Sachcommission auf sechs Jahre folgendermaßen zusammengestellt: Präsident Moriz Jokai, Vicepräsident Ladislaus Arany; Mitglieder: Dr. Stephan Apathy, Dr. Max Falk, Ludwig Horvath, Dr. Paul Hunfalvy, Dr. Paul Gyulai, Dr. Koloman Szily, Anton Jäch, Director Eduard Paulay, Director Franz Erkel, Vicepräsident der Musikakademie Johann Bégly, Director der Landes-Theaterschule Edmund Mihalovics, Julius Venczur, Gustav Keleti, Alois Hausmann, Emerich Békhy, Joseph Verey, Wilhelm Zuranyi, Buchhändler Alfred Hoffmann, Photograph Eduard Ellinger und Cartograph Ignaz Hatischek.

Agram, 30. Juni. (Kroatischer Landtag.) Die Sitzung eröffnete Vicepräsident Mirko Hrvat. Von Seite der Regierung sind die Sectionschefs Stankovic, Boncina und Klein anwesend. — Der Präsident theilt mit, Conte Voinovic habe einen Antrag auf Entsendung eines aus sieben Mitgliedern bestehenden Comités eingebracht, welches die Reform des Theaters erwägen und dem Landtage Vorschläge unterbreiten soll. Ueber die Dringlichkeit des Antrags wird am Schlusse der Sitzung abgestimmt. — Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Vice-Präsidenten wurde Dr. Leopold Schramm einstimmig wiedergewählt. — Zur Tagesordnung übergehend verlangt Mihalovics eine Zulage für das Lehrpersonal an der Essegger Mittelschule. — Sectionschef Boncina erwidert, er werde die Sache erwägen und beim nächsten Budget womöglich berücksichtigen. — Pisacics beschuldigt die Regierung, sie gehe bei der Bewilligung von Quinquennalzulagen parteiisch vor. — Sectionschef Boncina weist die Beschuldigung zurück, worauf das Cultus- und Unterrichts-Budget auch im weiteren Theile angenommen wird.

**Ausland.**

Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Verschiedene öffentliche Blätter brachten neuerdings die Mittheilung, seitens der Eisenbahn-Verwaltungen seien auf höhere Weisung ganz besonders bemerkenswerthe Vorsichtsmaßregeln anlässlich der diesjährigen Sommerreise des Kaisers ergriffen worden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, lag gar kein Anlaß im vorliegenden Falle vor, weitergehende andere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, als solche die schon seit längerer Zeit überhaupt für die Reisen der allerhöchsten und höchsten Herrschaften bestehen. Wichtig mag es sein, daß im Hinblick auf die im Auslande mehrfach vorgekommene verbrecherische Verwendung von Sprengstoffen bezüglich der sorgfältigen Ueberwachung verdächtiger Gepäckstücke den Eisenbahn-Verwaltungen neuerdings eine all-gemein geschärfte Controle zur Pflicht gemacht ist.

London, 29. Juni. Der „Observer“ schreibt: Der englische Entwurf zur Regelung der ägyptischen Finanzen wurde gestern der Konferenz der Delegirten mitgeteilt. Die Hauptpunkte desselben sind folgende: Herabsetzung der Zinsen der unificirten Schuld auf 3 1/2 Percent, der privilegierten Schuld auf 4 1/2 Percent. Der Daira-Zinsfuß bleibt unverändert, falls die Einkünfte zur Bezahlung hinreichen, anderenfalls soll die ägyptische Regierung den fehlenden Betrag abzüglich 1 1/2 Percent zuschießen. Der Zinsfuß der Domanialschuld bleibt unverändert. Die Fuction der Amortisationscasse für die privilegierte und unificirte Schuld wird suspendirt. Die Suezcanal-Obligationen, welche sich in Händen der englischen Regierung befinden, würden einer Zinsen-Reduction von 1/2, oder 3/4 Percent unterworfen werden. Die englische Regierung leistet oder garantirt einen Vorschuß von 8 Millionen Pfd. St. zur Zahlung der Entschädigungen und andere Kosten. Diese Anleihe geht allen übrigen voran. Die in Egypten zu erhebenden Steuern werden um 3 1/2 bis 4 Millionen Pfd. St. reducirt.

London, 29. Juni. Bei dem gestrigen Jahresbanquet des Cobden-Clubs toastirte der Vorsitzende Carl of Carlingsford auf den Cobden-Club und sprach die Hoffnung aus, daß der Handelsvertrag mit Mexiko bald abgeschlossen sein wird. Betreffs Spaniens hoffe die Regierung ernstlich, daß dieses Land den seitens Englands gehegten Wünschen, sowie den eigenen Bedürfnissen Rechnung tragen werde und daß die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen auf liberalere Grundlagen als bisher gestellt werden. Der Minister betonte, daß Cobden's Friedensprincipien und sein System der internationalen Schiedsgerichte bei den europäischen Nationen Früchte zu tragen anfängen. Cobden würde den von der englischen Regierung gegenwärtig gemachten Versuch, ein Arrangement mit Frankreich herbeizuführen und so die starken Bande des Wohlwollens zwischen den beiden Nationen zu kräftigen, mit größter Befriedigung begrüßt haben. Denn dieses ist ein Arrangement, welches die Eintracht unter den europäischen Mächten aufrechterhalten und die Oberhoheit des Sultans in Egypten, das jetzt die Herrschaft zwischen dem Osten und Westen bilde, unter die vereinte friedliche Vormundschaft aller europäischen Mächte stellen werde, sobald die englische Occupation aufgehört hat.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 2. Juli. — (Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Taten dem Hauptmann I. Cl.: Svetozar Zivkovic des 62. Inf.-Regts., anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als invalid erfolgten Uebernahme in den Ruhestand.

Zugeheilt wird: dem militär-geographischen Institute der Oberlieutenant: Josef Belcsy, des 62. Inf.-Regts.

Uebersetzt werden: der Oberlieutenant: Ludwig Bajda de Lecz-falva, vom 2. Genie-Regiment zum 2. Inf.-Regt.; — der Lieutenant-Rechnungsführer: Anton Schöndorf, vom Pionnier-Regiment zum 2. Inf.-Regt.

Ferner wird übersezt: der dem militär-geographischen Institute zugeheilt, in dem betreffenden Truppentörper übercomplet geführte Oberofficier, in den Stand des nachbenannten Truppentöpfers, wohin derselbe einzurücken hat: Olympius Pistrilla, vom 33. zum 2. Inf.-Regiment.

Weiter werden übersezt: im Einvernehmen mit dem k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: der Oberlieutenant: Stefan Füg, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gestütes in Babolna zu jener in Fogaras; — die Lieutenants: Ludwig Koller, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gestütes in Fogaras zu jener des k. ung. Staats-Hengsten-Depots in Nagy-Körös, als Adjutant, Gustav Markhot, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Hengsten-Depots in Nagy-Körös zu jener in Sepst.-György, als Adjutant.

In den Ruhestand werden versetzt: die Hauptleute I. Classe: Svetozar Zivkovic, des 62. Inf.-Regts., als invalid; Alexander Dlariv, des 64. Inf.-Regts., als invalid; der Hauptmann-Rechnungsführer Thaddäus Amann, des 2. Inf.-Regts., als invalid.

Die angeseuchte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: den Oberlieutenants: Alfred Kubesch, des 50. Inf.-Regts.; Michael Weu, des 8. Feld-Regts.

Seine k. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zur Unterstützung der am 28. Februar l. J. durch Brandunglück beschädigten Einwohner der Gemeinde Szakad 200 fl. zu spenden.

Der mit der Leitung des k. ung. Ministeriums des Innern betraute Minister-Präsident hat den Doctor der Medicin Andreas Matujovsky zum Secundararzt des Klausenburger Carolinen-Landes-spitals ernannt.

(Postalisches.) Gegen Dienstvertrag und Erlag einer Baarcaution von 100 fl. ist die mit 200 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Kanzlei- und 420 fl. Beförderung-Pauschale dotirte Postmeisterstelle in Balafut (Koloszer Comitatz) zu besetzen. Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

(Cholera.) Der Handelsminister hat in Angelegenheit der Cholera folgende Circular-Berordnung erlassen: „Im Einvernehmen mit dem k. ung. Ministerium des Innern und dem Finanzminister ordne ich zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera-Epidemie nun hiemit an, daß die Einfuhr von Habern, Abfällen, alten Tauen, gebrauchtem Bettzeug, getragener Weißwäsche und Kleidern, sowie der Transit-Verkehr derselben aus Frankreich, Alger und Tunis, sofern diese Waaren den Gegenstand des Handels bilden, zu Wasser und zu Lande von heute ab bis auf weitere Verfügung verboten ist.“ — Budapest, 30. Juni 1884. — Für den Minister: Matkovic m. p., Staatssecretär.

(Theater.) Um vielfach ausgesprochenen Wünschen gerecht zu werden, bringt die Direction das Lustspiel: „Die Mägdchen“ von Julius Rosen heute nochmals zur Aufführung. Die heutige Vorstellung ist den Theaterbesuchern auf das Beste zu empfehlen, denn diese Novität errang sich auch hier den ungetheilten Beifall des Publicums, und erregte den allgemeinen Wunsch nach einer Wiederholung, welchem hiemit Genüge geleistet wird. Es wird insbesondere deshalb aufmerksam gemacht, weil eine weitere Wiederholung nicht mehr stattfinden kann.

(Benefice Norini.) Der Naturbursche unserer Theater-gesellschaft, wie er im Buch steht, man braucht sich nur an seinen köstlichen Didier in der „Grille“ zu erinnern. — Herr Norini, welcher auch fast jeden Abend in verschiedenen Rollen mit unverfälschtem, das heißt nicht affectirtem Gemüth seinen tüchtigen Mann stellt und mit seinem natürlichen Spiel den Vortheil einer selten stattdlichen und einnehmenden Bühnenerscheinung verbindet, hat morgen seine Benefice-Vorstellung. Gegeben wird der vortreffliche „Störenfried“, eine wahre Perle im Benedict'schen Lustspielkranz. Voila, ein triftiger Grund mehr zu zahlreichem Besuche, denn ein dicht besetztes Haus am Ehrenabend ist ein Sporn mehr zum unverdroffenen Fortschritt auf der schauspielereischen Laufbahn.

(Theaternachricht.) In der am 1. Juli Nachmittags einberufenen Magistrats-sitzung der Landeshauptstadt Czernowitz wurde das dortige Stadttheater Herrn Josef Feltler, artistischem Director in Hermannstadt, einstimmig auf drei Jahre verliehen.

(Werin's Museum.) Seit einigen Tagen ist auf dem Hermannsblage Werin's Museum und Panorama eröffnet. Herr Werin ist jetzt nicht das erstmal in Hermannstadt. Seine Ausstellungen hatten vordem zahlreichen Besuch und erfreuen sich auch jetzt wieder eines solchen. Man findet da viel Sehenswerthes, dazu kommt noch die nicht zu unterschätzende Begünstigung, daß jeder Besucher trotz des mäßigen Eintrittspreises (20 kr.) ein mitunter sogar recht werthvolles Andenken erhält. Werin's Museum, auf das wir gelegentlich noch zurückzukommen gedenken, erinnert in dieser Beziehung an das Mädchen aus der Fremde, das Jedem eine Gabe austheilt, und dem willkommen sind alle Gäste.

Die rumänischen Mitglieder der zur Regulirung der Grenze zwischen Siebenbürgen und Rumänien thätigen internationalen Commission haben sich am 29. v. in Bukarest verankert, wo sie betreffs der Weiterreise und der Zusammenkunft mit den ungarischen Delegirten die Einladung des Präsidenten der internationalen Commission abwarten.

(Die Disciplinar-Verhandlung) gegen den seit mehreren Jahren in Untersuchung gestandenen k. ung. Bezirksrichter Julius Petricu aus Komán.-Voglan im Trafo-Sporenper Comitatz fand, wie wir im „Vittorial“ lesen, vor der Budapester königlichen Tafel am 27. v. M. statt, und wurde derselbe zu seinem früheren Amtespoiten rehabilitirt, hingegen ob der ihm zur Last gelegten Verschuldigungen zu einer Geldstrafe von 200 fl. und Tragung der auf 60 fl. 40 kr. sich belaufenden Proceßkosten verurtheilt.

(Abermals Gelddiebstahl.) In der Bahn-Station Klausenburg ist eine Geldsendung von 27.000 fl. verschwunden. In Folge dessen wurden über telegraphische Benachrichtigung der Betriebsleitung in Klausenburg gestern die hier ankommenden Reisenden visirt und dürfte dies Verfahren auch an anderen Stationen Platz gegriffen haben.

Ueber den eben erwähnten Diebstahl entnehmen wir dem „Kolosvari Közlöny“, daß der Cassier der Staatsbahn in Klausenburg, Janakovic, der Bahn-Nachtwächter und zwei Bahndiener verhaftet wurden. Janakovic hatte den Betrag von 27.000 fl. zur Ausbezahlung an das Bahnpersonale übernommen, seiner Angabe nach in der Nacht vom 30. v. M. zum 1. d. M. in der Wertheimcasse verwahrt und um Mitternacht das Casenlocal abgsperrt. Gestern am 1. war das Geld aus der Wertheimcassa verschwunden. Das Local war gleichfalls verschlossen.

Aus Esik-Somlyo wird uns vom 29. v. geschrieben: Heute wurde aus Anlaß des Schuljahreschlusses ein solennes Todeum abgehalten. Es celebrierte Erz-Dechant und Gymnasial-Director J. P. v. Zmetz. Während des Offertoriums sang Herr Israel Lakatos ein sehr gut gelungenes Solo. — Die Witterungsverhältnisse sind nicht die besten. Seit Wochen gießt es in Strömen. Nachmittags war ein großes Gewitter. Der Blitz zündete in Esik-Tapolca eine Scheuer

und brannte dieselbe und noch einen Stall ab. ...

(Giftmord.) Der Zugführer der in Bajda-Hunyad stationierten 11. Compagnie des 64. Inf.-Rgt. ist vor einigen Tagen nach schwerem Leiden gestorben. ...

In Elődpatat wurde am 26. v. der Jahrestag der Taufe des von Dr. Basilus Szabó eröffneten Brunnens auf den Namen Sr. k. Hoheit Erzherzog Joseph in feierlicher Weise begangen. ...

(Der Ausflug der ungarischen Maler) nach Siebenbürgen dürfte sich sehr anregend gestalten. ...

(Todesfall.) Gräfin Samuel Wasz geb. Rosalie Sperjesky ist am 25. v. in Magyar-Egregy gestorben. ...

(Ein entmenschter Gatte.) Aus Nagy-Harsany (Baranpar Comitatus) wird geschrieben: Dieser Tage kam eine fleißige junge Bäuerin von der Weingartenarbeit heim, als sie zwischen den Freyhäusern von ihrem Manne, den sie wegen Trunkenheit und Verschwendung aus dem Hause gejagt hatte, angefallen wurde. ...

(Fürchterlicher Erstickungstod zweier Menschen.) Aus Fünfkirchen wird gemeldet: Bei Reinigung des Abzugscanals des Militärspitals in der Nacht des 26. v. glitt ein Arbeiter aus und stürzte in die Senkgrube. ...

(Die Nacht des Verschmähten.) Aus St. Pölten wird vom 25. v. M. geschrieben: Die 13jährige Hausbesitzer-Tochter Anna Scharf in Pyhra bei St. Pölten wurde schon seit längerer Zeit von dem dort in Arbeit stehenden Schuhmachergehilfen Josef Eder, neunzehn Jahre alt, aus Brand-Rauben in Niederösterreich, mit Liebesanträgen überhäuft, welchen sie jedoch kein Gehör schenkte. ...

(Ein Triumph der naturgemäßen Lebensweise.) Die Wiener Gemeinde der Vegetarianer besitzt ein auf den postiken Namen „Thalysia“ (des Erntefest) getauftes Local, in welchem den Freunden der „naturgemäßen Lebensweise“ alle möglichen vegetabilischen Nahrungsmittel verabreicht werden. ...

Nach 30 Jahren Siechthum und Krankheit

Ein Triumph der naturgemäßen Lebensweise Durch einen gefunden Knaben wurde unsere Familie bereichert.

„Thalysia“, 8. Juni 1884.

(Ceylon in Wien.) Die Hagenbed'sche Singhalesen-Karawane, die gegenwärtig in der Rotunde in Wien zu sehen ist, hat nicht verfehlt, gleich am ersten Tage auf das Wiener Publikum eine bedeutende Anziehungskraft auszuüben. ...

(Ein gemordetes Rennpferd.) Ein brutaler Streich, dessen Motive bis jetzt völlig räthselhaft sind, wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni in Kassel verübt. ...

(Folgen eines Scherzes.) Man schreibt aus Marseille: Vor vierzehn Tagen vermalte sich Monsieur Tarral, einer der ersten Fabrikanten unserer Stadt, mit einer reichen jungen Pariserin. ...

mädchen gerade zum Theaterbesuche toiletten, plötzlich erschien der Gatte an der Thür und rief: „Ist's wahr, was man mir soeben erzählt, daß Du Deinen Cousin liebst und mich nur gezwungen geheiratet hast?“ ...

(„König der Weine ist der Champagnerwein“.) dies schöne Thema eines vielgelungenen Liedes aus der „Fledermaus“, ist jetzt von über 1100 französischen Dichtern auf einmal behandelt worden. ...

(Der Kopf des Mörders.) Mit dem Kopf des jüngst in Paris hingerichteten Mörders Campi stellte Dr. Laborde kurz nach der Hinrichtung mehrere für die Wissenschaft höchst interessante Experimente an. ...

(Saisongemäß.) Von allen Seiten, schreibt die „N. Züricher Z.“ gehen Klagen ein über die kalte Witterung. ...

(Ein deutsches Parlament in — Rom.) Fast alle mailändischen Zeitungen bringen folgende Depesche aus Rom, den 22. d.: „Wir bestätigen eine Thatgabe von der größten politischen Bedeutung. ...

(Gladstone's Lieblingsbeschäftigung.) Gladstone hängt während seiner Ferialzeit in Hawarden seiner Lieblingsbeschäftigung des Bäumeffällens nach. ...

(Eine große Geflügelarm) ist, nach dem „Albany Country Gentleman“, durch Mr. Hawkins in Lancaster bei Boston in den Vereinigten Staaten angelegt worden. ...

Theater.

Hermannstadt, 2. Juli.

Die Moderich Benedix'schen Lustspiele waren von jeher und sind auch jetzt noch beim hiesigen Theaterpublicum sehr beliebt. ...

rückten alten Blaustrumpfes sei, dabei aber das Ringelchen ohne eigentliche Ziererei an den Finger steckte. ...

Frl. Lessing (Elisabeth) war recht fesch in den Männerkleidern und spielte sowohl den Trogtopf der eigenfinnigen, verböhten Haus-tyrannin als auch die bekehrte Emancipirte und die zu dieser Bekehrung führenden Momente mit Wirklichkeit. ...

Original-Telegramme.

Arad, 1. Juli. (Ung. T.-C.-B.) Die Abstimmung wurde um ein Viertel auf 9 Uhr geschlossen. ...

Klausenburg, 1. Juli. (Ung. T.-C.-B.) Aus der Eisenbahnstationsscafa wurden Nachts 27000 Gulden gestohlen.

Budapest, 1. Juli. (Ung. T.-C.-B.) Die Rückkehr des Ministerpräsidenten Tisza wird morgen gewärtigt; er verweilt bis 5. d. hier und begibt sich dann nach Gest.

Körpa, 1. Juli. (Ung. T.-C.-B.) Auf der hiesigen Station wurde Nachts durch einen Vergiftung der Verkehr gestört; der Blikgzug wurde aufgehalten bis zur Freimachung der Bahn, was eine mehrstündige Verspätung verursachte.

Toulou, 1. Juli. (Ung. T.-C.-B.) Seit gestern Abends 6 Uhr bis heute starben 5 Personen an der Cholera.

Marktberichte.

Hermannstadt, 1. Juli. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 7.80, mittlerer fl. 7.30, minderer fl. 6.80, ...

Schäßburg, 30. Juni. Weizen per Hektoliter fl. 6.20 bis 7.20, ...

Fremden-Liste

Hotel Neubrüder. J. Kovacs, Pfarrer, von M.-Salarhely; Graf Borden, Gutbesitzer, von München; Georg Balog, Advocat, von Klausenburg; ...

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Gettler). 6. Vorstellung Mittwoch den 2. Juli: 3. Abonnement. Zum zweiten und letzten Male. — Auf allgemeines Verlangen: Diese Mädchen. Neuestes Lustspiel in 4 Aufzügen von Rosen.

MATTONI'S OFNER KONIGS-BITTERWASSER von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen. Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts. MATTONI & WILLE BUDAPEST.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

3. 31/1884.

[510] 2-2

**Kundmachung.**

Vom gefertigten Central-Wahlaußschusse wird hiemit im Sinne des §. 2 des XVIII. G.-A. von 1876 kundgemacht, daß die zusammengestellten provisorischen Listen der Reichstagswähler der Stadt Hermannstadt für das Jahr 1885 im Magistrats-Expedite auf dem Rathhause vom 5. Juli bis 25. Juli 1884, täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, zur allgemeinen Einsicht aufliegen werden.

Betreffs der eigenen Person darf gemäß §. 44 des XXXIII. G.-A. ex 1874 Jedermann gegen die Liste reclamiren. Außerdem steht Jedem das Recht zu, in jenem Wahlbezirke, in dessen Liste er aufgenommen worden, wegen jedweder rechtswidrigen Aufnahme oder Anschließung zu reclamiren.

Die Reclamationen sind schriftlich bis 15. Juli 1884 einzureichen; eine Eingabe darf auch auf mehrere Personen bezügliche Reclamationen enthalten.

Die überreichten Reclamationen werden ebenfalls an dem obgenannten Orte öffentlich aufgelegt, und Jeder, der zur Reclamation berechtigt ist, darf seine Bemerkung auf die eingelangten Reclamationen schriftlich bis 25. Juli 1884 einreichen; zu jeder Reclamationseingabe ist die Bemerkung abgefordert einzureichen.

Die Reclamationen und die darauf gemachten Bemerkungen sind an den Central-Wahlaußschuß zu richten und, mit den erforderlichen Documenten versehen, bei dem Bürgermeister einzureichen.

Hermannstadt, am 21. Juni 1884

Vom Central-Wahlaußschusse der Stadt Hermannstadt.

3. 1163/1884.

[513] 1-3

**Concurs.**

Zur Besetzung der neu creirten Neufmärkter Bezirksoberscherer-Stelle wird hiemit der Concurs bis zum 1. August l. J. eröffnet.

Die mit dieser Stelle verbundene jährliche Dotation an Gehalt und Nebenbezügen beträgt 1328 fl. 25 kr. Die Bewerber auf diese Stelle haben außer der im §. 36 des Fortsetzungsgesetzes normirten Qualifikation auch die Kenntniß der deutschen und rumänischen Sprache nachzuweisen und ihre diesfälligen Gesuche bis zum obigen Termin hieramts einzureichen.

Neufmarkt, am 28. Juni 1884.

Das Stuhlrichter-Amt.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vocation.**

Am 9. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Albert Sene in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 16. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Anton Salomon in Réty. (Szepshénygyörgyer Bezirksgericht.)

Am 24. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Nofalia Székely in Réty. (Szepshénygyörgyer Bezirksgericht.)

Am 24. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Anna Schloffer in Groß-Propstsdorf. (Großwardeiner Bezirksgericht.)

**Anforderungen.**

Vom Rechtsanwalter Hofgericht zur sofortigen Anmeldung von Anträgen an den Georg Fülöp'schen Nachlaß in Alföld-Győr.

Vom Karlsburger Hofgericht zur sofortigen Anmeldung von Anträgen an den Franz Karacson'schen Nachlaß in Blasendorf.

Vom Kronstädter Hofgericht zur sofortigen Anmeldung von Anträgen an den Willi Foga Parasta'schen Nachlaß in Kronstadt.

**Erledigungen.**

Im Sprengel der Hermannstädter Finanzdirection eine Steueramtscontrolstelle. Gesuche bis 10. Juli.

Beim Marosvásárhelyer Oberbergamt eine Rechnungs-Official-Stelle. Gesuche bis 15. Juli.

Beim Klausenburger Hofgericht eine Notarstelle. Gesuche bis 25. Juli.

Beim Kronstädter Hofgericht eine Vicenotarstelle. Gesuche bis 26. Juli.

Beim Mezőbányai Hofgericht eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 27. Juli.

Beim Nagypenyeder Hofgericht eine Grundbuchadjunctenstelle. Gesuche bis 27. Juli.

Beim Tiszaabonyer Hofgericht eine Vicenotarstelle. Gesuche bis 28. Juli.

**Kundmachungen.**

Vom Klausenburger Hofgericht, daß Emerich Csiki unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosvásárhelyer Hofgericht, daß der Concurs gegen Anton Cranof in Maros-Vasarhely aufgehoben wurde.

**C. Zinz, Zahnarzt,**

Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13 und 15.

(508) 3-12

**Spiritus,**

hochgradig, von 90-92%, und Branntwein billigt bei (372) 17-20

**Gebrüder Hager,**

Spiritusfabrik in Hermannstadt.

**Herr**

**Med. Dr. Stefan Müller**

wird hiemit aufgefordert, den Jahresbeitrag für die Witwen- und Waisen-Societät des Wiener medicinischen Doctoren-Collegiums pro 1884 bis 27. September 1884 bei der Societäts-Cassa in Wien zu erlegen, da sonst gegen ihn nach §. 10 der Gesellschafts-Statuten verfahren werden müßte. (508) 3-3

Wien, den 26. Juni 1884.

**Dr. Th. Jurie,**

Präses.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliegendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicső-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Kocz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepel-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. (13) 23

**Um mit 50 Creditactien**

zu speculiren, genügen fl. 250.— und kann man 4-600 und auch mehr verdienen.

Informationen auf Anfragen stehen in discreter Weise franco zu Diensten.

Bankhaus Herm. Knöpflmacher, Firmabestand seit 1869.

Wien, Stadt, Wallnerstrasse 11.

[512] 2-10

**Dona - Francisca - Sao - Bento**

in Brasilien befordert Kanarbeiter und Handwerker zu M. 65, ferner 5-mal monatlich Gelegenheit nach Brasilien, Montevideo, Buenos-Aires und Kosario

R. O. Lobedanz in Hamburg, Rödingsmarkt 51,

Passagier-Expedite der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. [146] 6

**Kundmachung.**

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

**Elöpataker Heil- und Mineralwasserquellen**

am 1. April l. J. übernommen habe.

Die bisher in Verwendung gewesenenen allzu dünnen Flaschen, welche weder einen gefahrlosen Transport, noch eine genügende Verfortung zuließen, wodurch das Wasser viel von seiner Kraft verlor, wurden außer Gebrauch gesetzt und dagegen andere, allen Anforderungen entsprechende Flaschen eingeführt.

Nur das Elöpataker Wasser ist als echt anzusehen, welches in Flaschen gefüllt ist, deren Boden, Korke und Staniolpapier die Aufschrift „Elöpatak, S. Neurührer“ tragen. Der Allein-Verkauf an gros wie en detail für Hermannstadt und dessen Umgebung befindet sich bei Herrn

**G. W. Grohmann,**

Heltauergasse Nr 8,

und kostet:

1 Kiste mit 50 Liter-Flaschen sammt Flasche und Kiste	10 fl. — fr.
1 „ „ 25 „ „ „ „	5 „ 25 „
1 Flasche à 1 Liter sammt Flasche	— „ 21 „
1 „ à 1 „ gegen Umtausch der leeren Flasche	— „ 11 „

Hochachtungsvoll

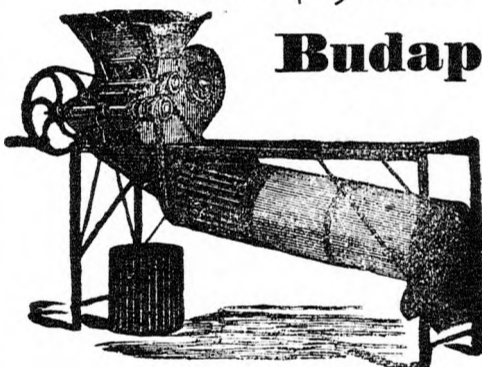
Alexander Neurührer.

[248] 34

**JOSEF BROGLE,**

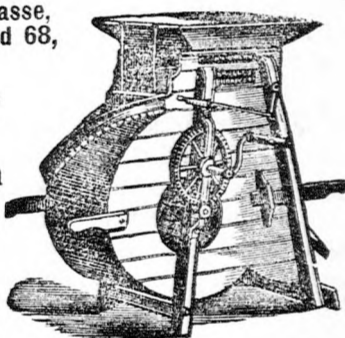
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, [440] 9-40

Budapest, Fabrik: Aeussere Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,



empfehle seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirten verbesserten

**Trieure mit Wechselsieben.**



Specialitäten für Mühlen.

Dreischarrige Pflüge aus Eisen und Stahl.

Dreschmaschinen-Siebbleche für Dampf- und Göpel-Maschinen.

Göpel-Dreschmaschinen.

Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis.

Körnerputzmaschinen mit Saugwind.

Gelochte und geschlitzte Bleche für Mühlen, Bienenzüchter u. technische Zweck.

Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter National-Reuter.

Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Sgr., Preis 48 fl.

Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

**Alleinige Specialität:**

Conjum-Paprika,

Tarhonya,

Rosen-Königs-Mercantil-Paprika,

Rohrmatten,

garantirt vorzügliche Qualitäten, versendet billigt (495) 3-3

Landes-Producten-Export:

Johann J. Pick, Szegedin.

Obendort findet ein junger Mann mit commerciellen Kenntnissen, schöner Handschrift, Engagement. — Vom Producten-Agenturs-Geschäfte erhalten Vorzug. Offerte bis 10. Juli.

**WEIL & FISCHER, BUDAPEST,**

IX., äussere Soroksärerstrasse 960?, (443) 9-15

chemische Theerproducten,

**Steindachpappen- und Holzcement-Fabrik,**

empfehlen ihre Fabrikate in

elastischen Asphalt-Zfolierplatten,

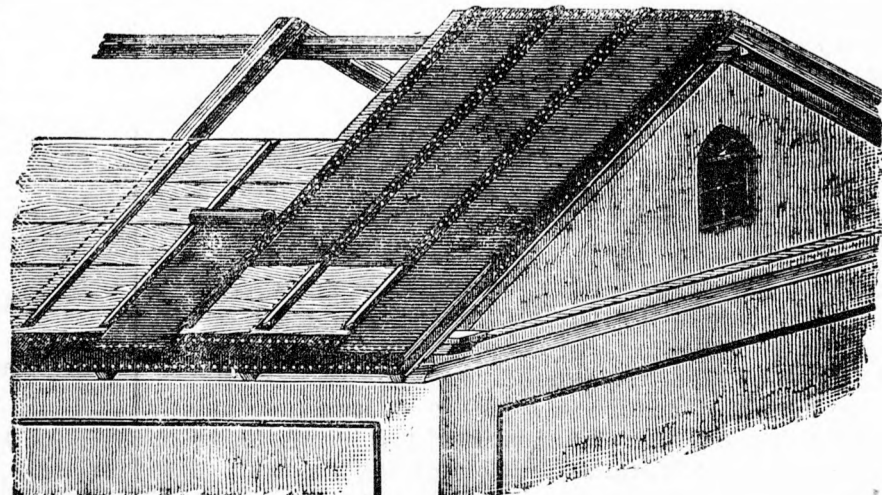
feuerficheren Steindachpappen, Holzcement, bestilltem Steinfoblentheer, Dachlack schwarz und roth, Dachkitt, Eisenlack, Schiffs- und Schmiedepech, Naphtalin etc.

Eindeckungen mit Steindachpappe und Holzcement

werden in solidester Weise bei billiger Berechnung ausgeführt.

Als Desinfectionsmittel: Carbolsäure, flüssig, Carbopulver und Phenylsaurer Kalk en detail in den meisten Specerei- und Droguisten-Geschäften zu bekommen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Ansicht eines im Eindecken begriffenen Dachpappendaches.